



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am IV. Sonntag im Advent.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



Am Vierten Sonntag im Advent.

Erste Predig.

**Umb glücklich zu sterben soll man anjezo
thun, was man im Tod wird wollen
gethan haben.**

Parate viam Domini , rectas facite semitas ejus.
Luc. 3. v. 4.

**Bereitet den Weeg des HERRN S, macht richtig seine
Fußsteig.**

Date viam Consuli Quirites, ruffte bey alten Römern ein vorangehender Herold / wann ihre Burgermeister auf dem Weeg waren / Aus dem Weeg ihr Burger / der Burgermeister kommt. Ein gleiches gedunkt mich / hat sich zugetragen / da der eingeborene Sohn Gottes vom hohen Himmel herab in die Welt gekommen. Parate viam Domini, recta facite semitas ejus, Bereitet den Weeg des HERRN S/ macht richtig seine Fußsteig/ rufft Joannes sein Herold und Vorläuffer. Wie bewußt / haben wir alle eben jenen wiederum zu erwarten / mit dessen erster Ankunft die Welt vor allbereit vil hundert Jahren erfreuet worden. Darumb dann auch mahnet noch heut zu Tag die Catholische Kirch : Parate viam Domini, bereitet den Weeg des HERRN / macht richtig seine Fußsteig. Die Frag aber gehet / was noth zur Ankunft des Erlösers den Weeg einzurichten / nachdem gewiß / das Christus selbst mit seiner ersten Ankunft habe alles / was krumm und uneben war / ganz richtig und eben gemacht / dem Text gemäß v. 5. erunt pra-

va in directa , & aspera in vias planas ; was krumm ist / soll richtig / und was uneben ist / ein ebner Weeg werden. Ich antworte : Wahr ist / daß Christus selbst mit seiner gnadenreichen Ankunft habe alles in dieser Welt ganz richtig gemacht / dann wie Tertullianus redet über angezogenen Text : Omnes legis difficultates in Evangelii facilitates convertit , alle Beschwerden des alten Gesetzes hat der Heyland in ein leichtes Gesetz des Evangelii verändert. Die steinene Tafflen Moysis beschwären nicht mehr / das schmerzhafte Messer der Beschneidung ist versenkt worden in angenehmen Tauff-Wasser / das Joch ist süß / die Burde leicht / mit wenigen wie Chrysostomus Dolmetscht : Non ulterius sudores , & dolores imminent , sed gratia , & remissio peccatorum facilem viam pariunt ad salutem : Adams Schwaß / und Eva Schmerzen bringen kein Leyd mehr ihren Erben / sondern die Gnad und Verzeyhung machen leicht den Weeg zur Seeligkeit. Doch springt auf uns auch ein Arbeit / und müssen wir selbst auch die Hand anlegen zur Gnadenreichen Ankunft Christi den Weeg einzurichten. Was für

für einen Weeg ich meynne / habe ich vor acht Tagen allhier schon gemeldet / nemlich den allgemeinen Weeg der Sterblichkeit / nach dessen glückseliger Vollendung allein ein Gnadenreiche Ankunft Christi zu hoffen ist.

61 Vil Christen / wann sie also doch zu nennen / machen ihnen selbst oft von glücklicher Vollendung dieses letzten und gefährlichen Weegs weiß nicht / was versicherte Hoffnung / und seynd erstlich jene allein Glaubige / die den Spruch Joannis Joan. 3. v. 16. also hat GOTT die Welt geliebt / daß er seinen Eingebohrnen Sohn gegeben / auf das alle / die an ihn glauben / nicht verderben / sondern das ewige Leben haben / gleichsam zum Paß-Brief ihrer Seeligkeit aufweisen. Aber quid tibi blandis o homo, quisquis es, credulic Peace : hat disen allein Glaubigen längst zugerufen Salvianus lib. 4. de Judic. & Prov. DEI ; quæ sine timore & obsequio DEI nulla est, was schmeichelst dir lang / O Mensch / mit deinem Glauben allein / der ohne Forcht und Gottes-Dienst nichts ist. Andere setzen ihre ganze Hoffnung auf gewisse Andachten / Offenbahrungen / Zetteln / oder Büchlen / in welchen versprochen wird / wer diß oder jenes Gebett täglich bettet / ja diß oder jenes Büchel oder Zettel nur bey sich tragt / wird keines übeln Tods sterben / ohne Beicht und Communion von der Welt nicht abscheyden / die seligste Mutter Gottes wird ihm drey Tag vor dem Tod erscheinen / kein Fegefeur wird er empfinden / sondern wie ein Elias im feurigen Wagen schnur grad gen Himmel fahfahren. Aber fort mit dergleichen betrüglichen Andachts-Übungen / Nemo sibi promittat , quod Evangelium non promittit , mahnet Augustinus in Psalm. 96. Niemand muß ihm versprechen / was weder GOTT mit seinem ausdrücklichen Wort / weder seine Kirch mit ihrer unverfälschten Lehr verspricht. Noch andere tragen alles an auf die Gnade Gottes / die uns Christus durch seine unendliche Verdiensten erworben hat / gleich lige alles bey dieser allein / daß wir den Weeg der Sterb-

lichkeit glücklich zum End bringen : wahr ist zwar / das Meiste und Beste würcket dißfalls die Gnade / wir aber auch müssen mit der Gnade mitwürcken / Et industria gratia , & gratia industria necessaria est : redet Ambrosius de tuga saculi, Cap. 8. Die Arbeit ist zur Gnade vornöthen / und die Gnade zur Arbeit. Mit wenigen parate viam Domini, wird allen gesagt : bereitet den Weeg des Herrn / zu getrostest haben wir uns / die Gnade Gottes werde uns auf dem letzten und gefährlichen Weeg des Tods nicht ermanglen / doch muß unser Fleiß auch nicht ermanglen / disen Weeg der Gebühr nach einzurichten. Von diser Einrichtung habe ich bereit in zweyen Predigen zwei Stuck erwisen / das erste war : Daz man anjeto thun müsse / was man vliecht im Tod nicht wird thun können / das anderte : Daz man anjeto thue / was man nothwendig im Tod wird thun müssen. Noch übrig ist das dritte / so in dem bestehet / daß man auch anjeto thue / was man im Tod wird wollen gethan haben / von diesem dann soll für heut die Rede gehen / dem alten Reim gemäß : Fac modò , qua moriens facta fuisse velis , Wer sterben will ohne Angst und Not / muß jetzt thun / was er wünscht im Tod / das erweise ich.

Blind ist der Tod / dann er nicht 62
mir selbst allein keine Augen hat / sondern auch uns allen die Augen zuschließet. Doch gehtet uns niemahls heller das Liecht auf / als da es im Tod wird verfinstert. Job der Huskitische Prophet am 27. v. 19. da er von einem Reichen redet / beweiset es : Dives cum dormierit , aperiet oculos suos , & nihil inventiet , wann der Reiche schlaffen geht / wird er seine Augen aufthun / und nichts finden. Kein Zweifel ist / es werde allhier geredet vom Schlaff des Tods. Wie wird aber ein Reicher / wann er schlaffen geht / die Augen aufthun / nachdem vilmehr gewiß / er werde seine Augen alsdann zuschliessen ? die Sach wird also aufeinander gebracht : zweyerley Augen hat der Mensch / leibliche und geistliche / des Leibs und der Seel / des Leibs Augen sehen nur was äußerlich ist / der Seelen Augen /

was innerlich ist / des Leibs Augen stehn offen im Leben / und schliessen sich im Tod / der Seelen Augen werden im Tod geöffnet / und im Leben zugemacht / recht dann hat Job gesagt : Der Reiche gehe schlaffen / und mache die Augen auf. Et dormit ergo dives, & oculos appetit ; lehret es über angezogenen Pass Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / quia cum carne moritur , ejus anima videre cogitur , quod prævidere contempsit , der Reiche gehet schlaffen / und macht die Augen auf / dann da er dem Fleisch nach stirbt / muss sein Seel sehen / was sie nicht hat vorsehen wollen.

Vor andern aber wird ein Sterbender im Tod erst recht erkennen die Kostbarkeit der Zeit / die er im Leben hat übel angewendet / dann das Gewissen wird ihm ganz klar vor Augen stellen seine ganze Lebens - Zeit mit allen umständen / mit allen Orthen / mit allen Werken / mit allen Geschäften / in welchen er diese Zeit hat zugebracht. Sehen wird ein Sterbender : so vil Jahr hab ich gelebt in meiner Jugend / und wie habe ichs angewendet ? ach zu Spielen / zu Kurzweilen / zum Muthwillen / zur Leichtfertigkeit / zu meinen sündhaftesten Gelüsten. In diesem Jahr / an diesem Orth habe ich leyder jene Unschuld zum Fall gebracht / welche bevor ich ihr zum Teuffel worden / der Eingezogenheit höchst besessen war / nachdem sie aber einmal verführt worden / in das argste Luder - Leben gerathen ist. In einem andern Jahr habe ich diesen meinen Spiess - Gesellen / damit ich mich nicht zu schämen hätte / zu gleicher Bosheit angeführt. Widerumb in einem andern Jahr habe ich mich öffentlich überall berühmt meiner Schand - Thaten. Aus der Jugend bin ich kommen zum männlichen Alter / und wie habe ich diese Zeit angewendet ? O wie wenig habe ich meinem GOTTE gedienet / wie wenig umb meiner Seelen Heyl mich angenommen ? alle meine Sorgen / meinen Fleiß / meine Mühe und Arbeit habe nur allein gerichtet auf einen zeitlichen Gewinn / auf ein eitle Chr / auf die Beförderung meines Stands. Ach da klages annoch wider mich jene Wit-

tib / die ich zum Bettelstab gebracht / dort jener armer Baur - Mann / den ich von Haus und Hof getrieben. Anderstwo jener Hand oder Tagwerker / dem ich seinen Lidlohn habe abgelaugnet. Von männlichen Jahren bin ich kommen ins hohe Alter / mit den Jahren hätte die Tugend sollen anwachsen / die Bosheit aber hat mehr und mehr zugenommen : meine böse Gewohnheiten hätte ich von der Wurzel sollen ausreissen / habe sie aber mit widerholten Sünden nur stärker gemacht / also nemlich wird der Mensch erst im Tod recht sehen die ganze Beschaffenheit seines zugebrachten Lebens / die er zuvor entweder aus Bosheit oder aus Blindheit nicht hat sehen wollen. Schau man an die Sonne / wann diser grosse Planet mit seinen Strahlen das blane Himmels - Feld zu vergulden anfangt / muss sich alsbald verkriechen der schöne Venus - Stern / Mars und Jupiter zwey hellleuchtende Planeten mit allen andern Sternen müssen abweichen / und wird ihr angenehmes Nacht - Licht ganz verdunklet / hingegen werden allerhand entsetzliche Sachen gesehen auf dem Erd - Boden / Schlangen / Mattern / Scorpionen / wilde Thier / tiefste Gruben / faulende Leiber / Mörder und Todtschläger. Gleicher massen / wann ankommt der letzte Lebens - Tag / müssen Chr / Ansehen / Reichthum / Glück / Schönheit / Ergötzlichkeit diser Welt sich alle verkriechen wie die Sternen am Firmament bey angebrochenen Tag und ausgegangnen Sonnenschein / hingegen kommen ans Licht allerhand abscheuliche Laster.

Wer sage aber / was Forcht / 64 Angst / Betrübnis / Verwirrung / ja Verzweiflung / diese Erkundtnis bey Sterbenden wird verursachen ? Sage man nur aus Schimpff einem Kauff - Mann / der nach langer und gefährlicher Schiff - Fahrt mit allen seinen Waaren Schiffbruch gelitten / wann er ganz traurig am Ufer steht : Wo seynd deine Waaren / was hast jetzt von so vilen ausgestandenen Gefahren / von deiner Mühe und Arbeit ? wo ist der Gewinn ? kein Zweifel ist / ganz wehe-

wehemuthig werde er disen Schimpff empfinden. Wie wehemuthig dann wird ein Sterbender empfinden / wann ihme sein Gewissen wird vorhalten / was Paulus seinen Römern am 6. v. 21. Quem fructum habuistis in illis, in quibus nunc erubescitis: Was Frucht hast / O Mensch / von jenen Dingen/ deren du dich anjezo schämest; deine Lebens - Tage hast meistenthels in allerhand Gelüsten zugebracht / die beste Zeit hast zu allerhand Geschäffen angewendet; quem fructum habuisti, mit was für Gewinn / zeige an / was hast jetzt darvon? was würdest nunmehr nicht geben umb etliche gute Werck / wann du sie mit Geld erkaußen kontest / die du im Leben doch leicht hättest üben können. Bilde ihm auch niemand ein / mancher Mensch werde disen scharffen Verweis des Gewissens im Tod nicht so vil empfinden / weil er im Leben schon gewohnet hat dem Gewissen das Maul zu stopfen. Man glaube mir / empfinden werden alle disen scharffen Verweis / und desto schmerzlicher empfinden / je länger und öffter sie im Leben dem Gewissen zu wider gehandlet. Ein Kriegs - Heer / dessen Kriegs - Leuth hin und wider zerstreuet herumb gehen / bringt wenig Schröckens / stehts bensammen in der Schlacht - Ordnung / schröckt es mit bloßen Anschauen. Auf gleiche Weis verfahret das Gewissen mit einem sterbenden Sünder / ein ganzes Kriegs - Heer seiner begangenen Sünden in volliger Ordnung / wird es ihm auf einmahl im Tod vor Augen stellen / wie wird sich dann ein Sünder nicht entszen? Sagen wird er müssen mit David im 39. Psalm. v. 13. Circumdedeunt me mala , quorum non est numerus , Comprehenderunt me iniquitates meæ , & non potui , ut viderem , multiplicata sunt super capillos capitum mei , & cor meum dereliquit me , Die Ubel haben mich umgeben / deren kein Zahl ist / meine Bosheiten haben mich ergriffen / und habt nicht vermögt zu sehen / sie haben sich über die Haar meines Haubts vermehret / und mein Herz hat mich verlassen. Circumdedeunt me mala , die Ubel haben mich umge-

ben / und so eng eingeschlossen / daß kein Stadt von Feinden / kein Wandersmann von Straßen - Raubern / kein Hirsch von Hunden in ein solche Eng gebracht worden / wie ich von meinen Sünden. Comprehenderunt me iniquitates meæ , meine Bosheiten haben mich gefäßlet / und so vil meine Verbrechen / so vil Strick und Band angeworfen. Multiplicata sunt super capillos capitum mei , sie haben sich vermehret über die Zahl der Haaren meines Haubts. Bin ich zur Beicht gangen/ habe ich mich umb die Zahl meiner Sünden wenig bekümmert / ja es hat mich verdrossen / wann der Beicht - Vatter dieselbe hat wissen wollen ; O wie wird mir anjezo so genau die Rechnung gemacht ! Ich leichtsinniger Jüngling habe zwar oft meine Haarlocken ausgeschwungen / mein Gewissen aber nie mahls recht ausschwingen wollen. Ich eitle Welt - Tochter habe oft Stund und Stund lang vor dem Spiegel jedes Härrel meines Haubts in die Ordnung gerichtet / wie vil böse Gedanken aber oder Begierden in meinem Herzen sich angemeldet / in welchen ich mich wifentlich belustiget / oder wohl gar verwilliget / habe ich nicht beobachtet / noch weniger gezehlet / darumb dann multiplicata sunt super capillos capitum mei , übertreffen meine Sünden / wie ich jetzt mercke / die Zahl meiner Haaren / & cor meum dereliquit me , und mein Herz hat mich verlassen : bis dato habe ich noch allzeit in allen widrigen Zufällen und Gefahren Herz und Mut behalten / nunmehr hat mich auch mein Herz verlassen / alle gute Hoffnung ist hin / und verloren. Also wird aus Forcht / Angst / und Schröcken bekennen müssen ein sterbender Sünder.

Noch grösser aber wird seyn die 65 Angst / Forcht / und Schröcken bey Sterbenden / in Bedenden / daß die übel angelegte Lebens - Zeit nicht wiederumb werde zurück kommen / mit welcher sie doch den Himmel / die ewige Freud / ein immerwährende Glückseligkeit leicht hätten gewinnen können. Hier wird dann das Seuffzen / Trauern /

ren/und Jamnern erst recht angehen. Heissen wird es : Nunmehr ist es aus mit mir / mein Leben hat ein End / Dies mei transierun, wie Job redet Job 17. v. 11. meine Täg seynd vorbengeloffen. O Täg/ wie vil an der Zahl/ wie kostbar am Werth/ wie geschwind an der Zeit/ wo seyet ihr : transierunt, in einem Hun/ im Augenblick seynds vorbey geloffen. So vil Täg habe ich ohne Frucht gelebt in meiner Kindheit / so vil ohne Nutz meiner armen Seel in der Jugend/ so vil hinlängig im Männlichen Alter/ wo seynd alle diese Täg ? Transierunt, sie seynd vorbey. O daß ichs besser angewendet. Wo seynd jene Täg/ die ich lustig zugebracht mit Essen und Trinken/ mit Spilen und Kurzweilen/ mit Tanzen und Springen ? Transierunt, sie seynd vorbey / O daß ichs angewendet zum Gebett und Beterung meiner Sünden. Wo jene Täge/ in welchen ich mich also bemühet habe mich und die Meiningen hoch anzubringen/ mein Glück zu befördern/ bei grossen Herrn mich beliebt zumachen ? Transierunt, sie seynd vorbey / O daß ich mich vilmehr umb die Gnad Gottes beworben / und nur einen einzigen Tag aus allen disen im Dienst Gottes recht zugebracht. Nunmehr aber ist es geschehen / Transierunt, meine Täg seynd vorbey/ die Täg des Heyls/ die Täg des Verdiensts/ die Täg der Verzehnung/ die Täg Gott zu versöhnen / die Gnad zu vermehren / den Himmel zu gewinnen/ die ewige Glückseligkeit zu verdienen / Transierunt, sie seynd vorbey / und kans in Ewigkeit nicht widerumb zurück bringen. Ach habe ich dann aus so vil tausend Tägen meines Lebens nicht ein einzige Stund gefunden eine rechtschaffene Beicht zu machen? mich Elenden! jetzt muß ich in die Ewigkeit / erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes / und was habe ich aufzuweisen / mit welchem ich den Himmel verdienet habe ? darff ich wohl von meinem Gebett / von meinen Communionen / von meiner Buß einige Meldung machen ? Kein Zweifel ist / es werden mit mir zu gleicher Zeit erscheinen vor dem Göttlichen Richter-

Stuhl vil fromme Ordens-Leuth / die ihr Leben in aller Strengheit zugebracht / vil zarte Jungfrauen / so die Lilgen ihrer Reinigkeit zu bewahren Gut und Blut in die Schanz geschlagen / vil Gottsfürchtige Choleuth / die ihr Leben in allerhand Standmäßigen Tugenden zugebracht / O wie werden mich diese alle beschämen / O daß ich auch also mein Leben angestellet !

Andächtige Zuhörer/ kein Gedicht ist dieses / sondern ein unlangbare Warheit / wer bei Sterbenden gewesen / wirds bezeugen müssen. Wiewil/waß zum sterben kommt / wünschen nicht / O wär ich in ein Kloster gangen / wie heilig lebt man allda / wie glückselig stirbt man / gleich wäre ihr Uble Leben und gefährlicher Tod ihrem Stand beyzumessen / an welchem doch bloß allein ihre eigne Saumseligkeit die Schuld tragt. Wohin aber dienet alles dieses / und noch mehr anders Jamnern / Weheklagen und Wünschen eines sterbenden Sünder ? vielleicht zuer gnußammen Neu und Leyd über begangene Sünden ? muß bekennen / daß ein solcher Sünder die Gefahr der Höll und ewigen Verdammnis / in welcher er sich befindet / wohl erkenne / dann das Glaubens-Liecht in ihme noch nicht völlig verloichen ist. Aber ein anders ist / fürchten die Straff/ ein anders wegen Forcht der Straff hassen die Sünd/ das erste ist leicht / so gar ein unvermünftiges Vieh / wann es zur Schlacht-Bank geführet wird / entsetzt sich / das anderte ist dem Sünder in solchem Stand ganz beschwärlich / theils weil er die Sünd niemahls für böß gehalten / sondern allzeit im Leben geliebet hat / theils weil ihme zu disem Hass so wohl Leib als außerordentliche Seelen-Kräfft' ermanglen. Soll ich meine Meynung redlich sagen / kommt mir ein Sünder im Tod vor / wie ein Ubelthäter / der ungesähr seinen Feinden in die Händ geraethet / die ihm dann alsobald einen Strick um den Hals werffen / am nächsten Baum auf zu knipffen/ oder den De gen an die Brust setzen des Lebens ein End zumachen ; zu was flehentliches

liches Bitten / zu was Demuthigung / zu was Versprechen aller Besserung bringt nicht disen Ubelthäter die Lieb des Lebens / die Gefahr / in welcher er sich befindet / doch geschicht alles nur aus dringender Noth / der Ubelthäter kost in dessen lauter Gall und Gifft wider jene / die ihn angegrissen / wird er los gelassen / wird er tausend Fluch eben disen seinen Gutthätern auf den Hals wünsche / und alle Weeg und Mittel suchen sich zu rechen. Eben also ist beschaffen das Bitten und Flehen eines sterbenden Sünder. Er befindet sich ganz unvermuthet von der Hand Gottes angegrissen / den er so oft beleidigt hat / er weiß kein anders Mittel sich von der Höll frey zumachen / als daß er die Zuflucht nehme zur göttlichen Barmherzigkeit / darumb bittet / jammert / demuthiget er sich / und verspricht alle Besserung. Wer merkt aber nicht / daß alles geschehe nur aus dringender Noth / lasse ihn widerumb auftkommen / wirft bald sehn / was für ein Besserung erfolge. Quæ est ista penitentia ; fallet mir bei Hieronymus : quam solum quis accipit, quia te vivere non posse amplius cernit : was ist das für ein Buß / die nur alsdann gehan wird / wann man nicht mehr Leben kan. Vielleicht aber wird das Flehen und Bitten eines sterbenden Sünder Gott bewegen zur Barmherzigkeit ? auch dieses nicht. Numquid Deus audiet clamorem ejus , cum venerit soper eum angustia sagt Job der gedultige c. 27. v. 9. wird wohl Gott des Sünder russen anhören / wann die Angst über ihn kommt ? Job selbst kans nicht versprechen. Es ist aber Gott unendlich gütig / und verspricht selbst bey Ezechiel am 33. an was immer für einen Tag ein Sünder sich bekehret / wird ihm sein Bosheit nicht schaden. Antwort : Gott ist unendlich gütig / aber auch unendlich gerecht / seine unendliche Güte lässt zu / daß so vil tausend Türken / Juden / Heyden / Unglaubige / und Catholische ewig zu Grund gehen / warumb sollte dann auch eben diese Güte nicht zulassen / daß du / mein unbüßfertiger Sünder / in deinen Sünden dahin sterbest / und zum

Teufel fahrest / indem er dir im Tod jene kräftige Gnad nicht erfolgen lasset / die zur rechtschaffenen Beicht und Bereuung der Sünd gefordert wird / weil du seine Gnad so oft verachtet / und so lang missbrauchet hast. Was aus Ezechiel gemeldet worden / lasse ich zu / wann ein Sünder sich recht bekehret / hierzu aber wird vil gefordert.

Was ist dann zu thun disen allen vor-⁶⁷ zukommen ? eben jenes was ich zuerweisen versprochen habe / und aus dem / was gemeldet worden / durch rechtmäßige Folg kan abgenommen werden : daß man nemlich anjezo thue / was man im Tod wird wollen gethan haben / welches Werkstellig zu machen / fordere ich nichts anders / als daß wir anjezo / da noch Zeit ist / den Weeg des Herrn bereiten / die Sünd und Laster sorgfältig vermehden / oder so wir gefallen / solche mit zerkrüschen Herzen bereuen / die edle Zeit nicht zur Eitelkeit / oder in unmäßigen zeitlichen Geschäftten / sonder zum Seelen-Heyl verwenden / im Glauben / Hoffnung / und Liebe uns üben / reiche Tugend Verdienst sammeln / und also zu der Ewigkeit wohl ausgerüstet / den letzten Abdruck erwarten sollen. Wir werden im Tod nichts mehr wünschen / als das die Seel von aller Mackel rein sich befindet / das kein ungerechtes Gut das Gewissen belade / daß wir Gott getheten gedenet / alle Ambts-Pflichten genau erfülltet / und mit reichen Verdiensten begleitet abziehen können ; so thue man dennach anjezo / was man alsdann wird wollen gehan haben ; anjezo reine ge man die Seel mit wahrer Reu von aller Sünden Mackel / anjezo erstatte man alles frembde / und ungerechte Gut / anjezo diene man Gott in Forcht und Liebe / anjezo erfülle man alle Stands- und Ambts-Pflichten / anjezo verwende man die edle Zeit in Samlung der Verdiensten / so bereiten wir vollkommen den Weeg des Herrn / wir haben auch die Angst / und Beschämung in dem Tod nicht zu besorgen / sonder werden sanft und fröhlich dahin sterben.

A M E N

F

Die



Die anderſe Predig.

Wie erschrocklich ſeyn werde das Gericht der Sünden von üblen Folgungen, peccata consequentiæ genannt.

Videbit omnis caro salutare Dei, Luc. 3. v. 7.
Alles Fleiſch wird ſehen den Heyland Gottes.

68

Siderum erschallet die Stimm des Ruffenden in der Wüſten/ Joannem meyne ich/ den heiligſten Vorlauffer Christi. Vor acht Tagen predigte diſer von Christo: mediis vſtiūm ſterit, quem vos nesciatis, er iſt mitten unter euch geſtanden/ den ihr nicht kennet/ heut: Videbit omnis caro ſalutare DEi, alles Fleiſch wird ſehen den Heyland Gottes. Allhier aber entſtehet kein geringe Frag/ wie doch Joannes mit Warheit habe ſagen können/ alles Fleiſch werde ſehen den Heyland/ nach dem gewiſ/ vil tauſend und tauſend Menschen ſeynd gezehelet worden/ und werden annoch gezehelet werden/ die Christum niemahls geſehen haben. Augustinus, Gregorius der groſſe Kirche-Pabſt/ Remigius mit Antonio dem wunderthätigen Paduaner verſtehen diſe Wort vom jüngſten Gerichts-Tag/ an welchem alle Menschen/ keinen ausgenommen/ mit leiblichen Augen Christum den Heyland ſehen werden. Aber wie ungleich wird ſeyn diſer Anblick/ wie troſtreich denen Gerechten/ wie erschrocklich denen Sündern? Man fragt ſonſt/ an welchem Tag kein Seeliger werde wollen im Himmel bleiben/ kein Verdammter aber aus der Höll herausgehen? die Antwort iſt/ am jüngſten Gerichts-Tag/ an diſem Tag wird kein Seeliger wollen im Himmel bleiben/ damit er anſchauen könne das liebreiche Angesicht ſeines Erlösers/ kein Verdammter wird wollen aus der Höll heraus/ damit er entweiche dem erschrockli-

chen Anblick des erzörneten Richters. Bey diſer Anſchauung werden Gerechte empfinden die grōſte Freud und Vergnigung/ Verdammte die grōſte Forcht und Bestürzung. Wen diſes ſelbam vielleicht gedrucket/ erinnere ſich jenes Engels bey dem Grab Christi/ von welchem Matth. am 28. deſſen Gestalt ware wie der Blitz/ ſein Kleyd aber wie der Schnee/ und nach Lehr Gregorij des groſſen Kirchen-Pabſts zu gleich Troſt und Forcht hat ange deutet. Oder jener Wundersaul im Buch Exodi am 13. Die beym Tag in Gestalt einer annemmlichen Wolcken/ bey Nacht in Gestalt eines ſchröckbaren Feuers das Volk Iſrael durch die Wüſten geführet hat. Eben also/ redet angezogener Gregorius, wird erscheinen der göttliche Richter: Omnipotens Deus & blandus iustis, & terribilis apparebit in iustis, iſtos in iudicio per lenitatis mansuetudinem demulcet, illos vero per iustitiae districtio nem terret. Sünder und Gerechte werden einmahl anſchauen den eingefleſchten Gott/ Sündern wird er über alle Maſſen erschrocklich/ Gerechten ganz liebreich in die Augen kommen/ diſe erfreuet er mit der Milde ſeiner Sanftmuthigkeit/ jene ſchröcket er mit der Schärfe ſeiner Gerechtigkeit. Unsbelangend versammlete Zuhörer/ zweifſle ich nicht/ keiner ſeyle allhier/ der von Herzen nicht verlange einmahl anzuſchauen das liebreiche Angesicht ſeines Heylands/ zu ſolchem Ende aber hats vor allen vomnothen eines reinen Herzens/

Hens / dann beati mundo corde , quoniam ipsi Deum videbunt , seelig / die eius reimen Herzeng seyn / Matth. 5. v. 8 . dann sie werden Gott anschauen / redet Christus selbst die ewige Wahrheit . Hier aber betriegen leyder nur gar zu vil sich selbst mit falscher Einbildung / rein seye ihr Herz / da es indessen voller Sünden - Wust und Unflath ist / rede nicht von Sünden / die man selbst mit Gedanken / Wort / oder Werk begangen hat / dann solche noch endlich erkennet und gebeichtet werden / von jenen Sünden rede ich / die aus unsren Thun und Lassen oft erfolgen / und von wenigen entweder aus Unverstand / oder aus Bosheit erkennet und gebeichtet werden . Und das seynd widerumb Scrupel / die vilen im Leben keinen Scrupel / an jedem strengen Gerichts - Tag aber den größten Scrupel machen werden . Man höre mich von diesen Scrupelen / damit man an jenem Tag ohne Scrupel seye / dahin rede ich .

69 Wie ich vor acht Tag schon gemeldet / seynd Sünden unterschiedlich / etliche Sünden werden mit ihrer That geendet / andere hingegen ziehen mehr Sünden nach sich / peccata consequentia , von vilen genannt / das ist / solche Sünden / die wir selbst zwar nicht begangen / doch aus unsren Thun und Lassen bey anderen erfolgen / und der Ursach uns werden zugemessen . Wer zehle aber alle Sünden / die auf solche Weiß wegen Schmeichlerey / Einrathung / Geld / Freundschaft / oder anderen Respecten uns billich können zugeeignet werden / will solches insonderheit erweisen / damit ich keinem zum Verdrüß rede / bewirff mich dennoch nur auf ein einziges Exempel aus dem Evangelio . Bei Lucas am 19. entschliesst sich Zachäus , da er Christum beherberget / was er unrecht an sich gebracht / zurück zu stellen mit vermelden v. 8. Ecce dimidium bonorum meorum Domine do pauperibus , & si quid aliquem defraudavi , reddo quadruplum , sihe Herr / den halben Theil meiner Güter gebe ich den Armen / und so ich jemand betrogen habe / gebe ichs vierfach zurück . Gewiß ist / nicht mehr / noch weniger / nach Ausweisung aller

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Rechten seye man schuldig zurück zustellen / als man genommen hat / warum dann stelle Zachäus vierfach zurück / was er durch Beträgerey an sich gebracht ? Antwort / einen Theil hat Zachäus zurück gestellt für das / was er andern durch Betrug entfremdet / die übrige drey Theil den Schaden gut zu machen / der bey anderen aus seiner Beträgerey erfolget . Zachäus gienge recht in sich / und gedachte : hätte ich diesen oder jenen nicht betrogen / und umb sein Geld gebracht / würde er so und so vil mit diesem Geld gewonnen haben / er wäre auch nicht in Schaden kommen / dann er ein fremdes Geld auf Zins hat müssen aufnehmen / über das hätte er nicht so vil Kummer und Betrübnus müssen ausstehen / das alles gut zusammen / gebe ich vierfach zurück / so ich jemand umb etwas habe betrogen / also Zachäus gemäß Theophilacto über angezogenen Text : quadruplum reddit , ut illis , cui injuria facta , damnum resarcatur . O daß ein gleiche Rechnung von vilen gemacht wurde / wie vil Scrupel in dieser Sach wurdens finden / von welchen sie ihnen doch so selten / ja niemahls / Scrupel machen . Zachäus hat vierfach zurück gestellt / was er durch Betrug an sich gebracht / und darauf gehörte von Christo : Hodie salus domui huic facta est v. 9. heut ist diesem Haß Heyl widerfahren . In was für einem Stand dann stehtet jener ewiges Heyl / die / wanns vil ist / endlich auf ihren Todt - Beth zurück stellen / was sie durch Betrug oder Gewaltthätigkeit entfremdet / den Schaden aber so daraus entstanden / niemahls gut machen .

Indessen aber wird an jenem strengen Gerichts - Tag nicht die Sünd allein / sondern alles auch / was aus der Sünd erfolget / angezogen werden / erschrecklich / aber warhaftig ist dieses . Job der Geduldige zeuget es : Observasti omnes letitias meas , & vestigia pedum meorum considerasti , redet er zu GOT am 13. Capitl v. 27. Du hast alle meine Weeg in acht genommen / und gemerkt auf meine Fußstapfen . Pineda dolmetscht : Job rede allhier von scharfer Erforschung des letzten Richters / der nicht die Sünd allein /

F 2

lein /

lein/ sondern auch alles/ was aus der Sünd erfolget/ werde zu Gericht ziehen/ die Schritt/ wie bewußt/ gehen fort/ die Fußstapfen bleiben; eben also/ Sünden vergehen bald/ bleiben aber oft in ihren Wirkungen/ diese Fußstapfen wird auch Gott einsmahl ganz genau durchsuchen; wir Menschen zwar lassen unsere Fußstapfen nur allzeit nach uns zurück/ wir gedenken zwar zu Zeiten auf die begangene Sünd/ nicht aber/ was aus der Sünd erfolget/ Gott aber hat unsre Fußstapfen stets vor Augen/ und wird einsmahl von allen ganz genaue Rechnung fordern. O wie vil Ungerechtigkeiten werden alsdann ans Licht kommen/ die man selbst in Person zwar nicht begangen/ doch mit Rath/ Einwilligung/ Schmeichlerey/ oder sonst einigerley Weis hat verursachet.

71 Man erinnere sich nur jener Wort/ die Gott selbst zu Cain dem Bruder-Mörder geredet hat. Im Buch Genesis am 4. ermordet Cain den Bruder Abel, und Gott redet zu ihm: Vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra v. 10. Höre Cain, die Stimme von deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden/ der Original-Text liest: Vox sanguinum fratris tui clamantium ad me, nicht eines einzigen Blut allein/ sondern mehrer andern Blut ruffet zu mir. Wie schreyet aber mehrer andern Blut zu Gott/ nachdem unlangbar/ einen Abel allein und nicht mehr habe Cain ums Leben gebracht? der Chaldaëische Text erklärt das Geheimniß: Vox sanguinis generationum, quæ futuræ erant de fratre tuo succedere, clamat ad me, das Blut jener/ die von deinem Bruder hätten sollen gebohren werden/ ruffet zu mir. Ein erschrockliche Sach! Cain hatte nur seinen Bruder Abel allein ermordet/ doch schreyet auch umb Nach zu Gott jenes Blut/ so von Abel sollte herkommen/ und aus Cains Sünd erfolget ist/ daß es niemahls auf die Welt gekommen. Ewiger Gott! haben Abels Nachkommling/ die noch nicht in der Welt waren/ noch jemahls gewesen/ sondern nur bloß allein seyn konten/ umb Nach zu Gott gezchrhyten/ wie werden dann nicht an je-

nem Tag wider vil umb Nach schreyen/ so vil wahrhafte Unterdrückungen der Armen/ so vil wahrhafte Thranen deren Wittwen und Waisen/ so vil wahres ausgesaugtes Blut deren Unterthanen/ so aus manchen Thun und Lassen in der Sach selbst erfolget. Ich gebe ein Exempel: Es ist ein Dienst vacant, an dessen rechter Verwaltung dem gemeinen Wesen nicht wenig gelegen ist. Herr Collator oder Promotor hat seine Creaturen/ gedenkt/ diser oder jener ist mein Befreundter/ hat nicht vil/ kan bei disen Dienst zu Mitteln kommen/ Fiat, der soll den Dienst haben/ wenig achzend ob Treu und Tichtigkeit darzu gebracht werde/ der Beförderte ist arm/ der Dienst auch tragt von sich selbst nicht vil/ so wird er dann mehr andere arm machen/ damit er sich bereiche. Er kan nichts/ wie wird er dann andern das Recht sprechen/ aus welchem dann nothwendig vil namhafte Schaden erfolgen: hat aber an disen allen sein Herr Promotor nicht hauptfächliche Schulde. Wer zweifle/ und wird er Gott einsmahl müssen Rechenschaft geben von allen/ was aus diser unwürdigen Beförderung seiner untauglichen Creatur erfolget. Was disfalls in Gerechtigkeit Sachen gemeldet/ muß ingleichen von allen andern gesagt werden.

Hier sagt man/ ich hab es aber nicht 72 gewußt/ noch vorgesehen/ daß dieses oder jenes Ubel aus meiner Sünd bey andern erfolgen würde/ bin also an frembden Sünden nicht schuldig. Antwort: Wer unwoissend sündigt/ fahret auch oft unwoissend zum Teuffel/ nur ein einzige Unwissenheit entſchuldigt von Sünden/ die aber selten gefunden wird. Welches zu erklären/ ist wohl zu mercken/ zweyerley Unwissenheiten werden gefunden/ eine wird genannt ignoratio invicibilis, eine unvermeidentliche Unwissenheit/ an welcher der Unwissende kein Schuld hat/ weil er nicht wissen kan/ was sonst zu wissen wäre/ die anderte Unwissenheit wird genannt vincibilis, ein vermeidentliche Unwissenheit/ da man nicht weiß/ was man doch wissen sollte/ und kunte; diese Unwissenheit wird widerumb zweyfach abgetheilet/ eine wird genannt ignoratio crassa, eine grobe Unwissenheit/ da man aus Faulheit nicht

nicht weiß / was zu wissen ist: Exempel-
weiß / mancher Christ weiß nicht recht
zu beichten / oder andere nothwendige
Glaubens-Sachen/ fleisst sich auch nicht
solche zu lehrnen / kommt nicht zur Pre-
dig noch Christlicher Lehr / da er schon
konte/ hat eine grobe Unwissenheit. Die
anderte vermeidentliche Unwissenheit /
wird genannt ignorantia affectata, eine
angenommene Unwissenheit/ da man mit
Fleiß nicht wissen will / was man doch
wissen sollte/ und konte/ oder da man sich
stelle/ gleich wusste man nicht / was doch
besser oft bewußt/ als eigner Name: zum
Exempel: Es lasset sich jemand verlau-
ten! ich mag nicht zur Predig gehen / es
wird einem das Gewissen gerühret / weiß
ich vil/ so muß ich auch vil halten / weiß
ichs nicht / so bleibe ich fein in der Ruhe/
ist eine angenommene Unwissenheit. Die
erste Unwissenheit invincibilis, oder Un-
vermeidentliche genannt / entschuldiget
bloß allein von der Sünd / die anderte
ignorantia crassa, eine grobe Unwissen-
heit bringt allezeit Sünd / wann sie ge-
mercket wird/ die dritte affectata genannt/
die angenommene Unwissenheit ist eine
vorzschliche Bosheit/ und versündigen sich
alle in diser Unwissenheit nicht allein mit
Sünden / die sie also unwissend begehen/
sondern auch mit der Unwissenheit selbst.
Christus selbst stehet zum Zeugen diser
Wahrheit. Bey Lucas am 23. v. 34.
bittet er seinen himmlischen Vatter am
Kreuz für seine Creuziger: Pater, ingno-
re illis, non enim sciunt, quid faciunt;
Vatter / verzeihen ihnen / dann sie wis-
sen nicht / was sie thun; wann die Un-
wissenheit diese Creuziger von aller Sünd
entschuldiget hätte / warumb bittet Christus
für sie umb Verzeihung / wo kein
Sünd / ist kein Verzeihung vonnöthen.
Widerumb kein Zweifel ist / Juden ha-
ben schwerlich gesündiget / weil sie Christum
zum Tod verurtheilet / doch redet
Petrus der Apostel - Fürst zu ihnen aus-
drücklich Act. am 3. v. 17. Scio quia per
ignorantiam fecistis, sicut & principes ve-
stri, ich weiß / daß ihres aus Unwissen-
heit gethan / wie auch eure Obersten.
Nemlich eben diese Unwissenheit hat die
Sünd dieses Volks nur grösser gemacht/
dann haben sie Christum nicht erkennet/

hätten sie Ihne doch erkennen können
und sollen.

Sagen demnach / man habe nicht 73
gewußt / noch vorgesehen / dises oder ie-
nes Ubel werde aus unserer übeln That
erfolgen/wird wenig an jenem letzten Tag
entschuldigen / dann hatt mans nicht ge-
wußt / noch vorgesehen/ hätte mans doch
wissen / und vorsehen sollen / und können.
Und gewißlich / D wie vil Sünden wer-
den uns an jenem Tag beängstigen / von
welchen wir uns anjetzo zwar einbilden /
wir wissen nicht / in Wahrheit aber durch
eigne Lieb verblendet / oder wegen schlech-
ter Erforschung des Gewissens wollen
wirs nicht wissen. Mancher Herr oder
Frau sitzen täglich bis in die spate Nacht
hinein beym Spihlen und Gesellschaften /
was erfolget daraus / Haufgenos-
sene zu Hauf spihlen auch indessen oft ein
Spihl / das man ehrliech nicht nennen
darff / doch machen ihnen deswegen weder
Herr noch Frau keinen einzigen Scrupel/
mit dem Vorwand/ ich hab's nicht gewußt.
Mancher loser Lecker bringt ein unschuldi-
ges Kind zum Fall / dises von süsse der
verbotteten Lustbarkeit / die es einmahl
verkostet / angereizet / gerathet oft nach-
mahls in allerhand Sünd und Schand-
Thaten / doch macht ihm der Verführer
von allem dem / was aus seiner bösen
That bei verführter Person erfolget /
kein Gewissen / in Meinung er trage kein
Schuld daran / weil er nichts darumb
wisse. Man glaube mir / auch das nicht
wissen wird an jenem Tag geurtheilt wer-
den. Zwei unverfälschte Zeugen von di-
sem hörem an / einen im Gesetz der Na-
tur / den anderten im Gesetz der Gnad /
einer ist Job der gedultige Prophet / der
anderte Paulus der Welt-Apostel / beede
bekennen von sich selbst / sie wissen sich kei-
ner Sünd schuldig; Job am 10. v. 7.
Quia nihil impium fecerim, ich hab nichts
Böses gethan/ Paulus in seiner ersten zum
Corinth. am 4. v. 4. Nihil mihi con-
scius sum, ich bin mir nichts bewußt/ ist
aber beider Nichtswissen bei Gott un-
geurtheilt durchkommen? ganz nicht/ Job
bekennet / Gott habe von seinem Nichts
wissen eine scharfe Nachforschung ange-
stellt / zu sehen / ob in Wahrheit nichts
sehet

seye / was er für Nichts hielte / ut queras
iniquitatem meam; redet er im angezoge-
nen Capitel v. 6. & peccatum meum scru-
teris, & scias, quia nihil impium fecerim,
Du fragest nach meiner Ungerechtigkeit /
und forschest nach meiner Sünd / damit
du wissest / daß ich nichts Böses gethan
habe. Paulus hältet sich selbst nicht für
gerechtfertig aus dem / daß er ihm schon
nichts bewußt ware/ weil sein Nichtswissen
nicht er/ sondern Gott einsmahl wer-
de urtheilen. Nihil mihi conscius sum ,
sed non in hoc iustificatus sum , qui au-
tem iudicat me , Dominus est , ich bin
mir nichts bewußt / doch darin nicht ge-
rechtfertiget / dann es ist der Herr/ der
mich richtet. Also wahr ist auch / das
nicht wissen werde an jenem Tag geur-
tet werden / wird aber ein so heiliges und
unsträßliches Nichtwissen so genau dan-
noch durchsuchet / so scharff geurtheilet /
wie vielmehr dann ein sträßliches. Wir
Menschen nemlich wissen wenig von uns
selbst/Gott aber weiß von uns/ was wir
nicht wissen / und ob schon solches bis an
jenem Tag in Finsterniß der Unwissen-
heit verborgen bleibe / wird doch alles
alsdann ans Licht kommen / dann der
göttliche Richter wird mit den Strahlen
seiner Unwesenheit die verborgneste Win-
kel aller Gewissen erleuchten/ was da-
rinn verborgen/ zu erkennen geben/ Paulo
gemeß in seiner ersten zu Corinth. am 4.
v. 5. Quoadusque veniat Dominus , qui
& illuminabit abscondita tenebrarum ,
bis der Herr kommt/ der ans Licht
bringen wird / was in der Finsterniß ver-
borgen ist. Bey diesem Licht / O wie
viel fremde Sünden werden viel erkennen/
die aus ihren Sünden erfolget/ und sie im
Leben nicht haben erkennet/ noch erkennen
wollen ; keiner wird wider das Urtheil
von disen Sünden das geringste därfsen
einwenden/ sollte es auch seyn der ewigen
Verdammnis/ sondern alle werden ü-
berwisen mit David im 118. Psalm. v. 137.
bekennen müssen: Justus es Domine , & re-
ctum judicium tuum , gerecht bist du /
O Herr/ und gerecht ist dein Gericht.

Aus welchen allen dann abzuneh-
men/wie erschrecklich am letzten Gerichts-
Tag werden vorkommen alle Sünden/
die aus unsern erfolget. Was ist dann

zu thun von solchen Sünden sich zu verflie-
chern. Erstlich erforsche jeder ohne
Schmeichlerey mit allem Fleiß sein eignes
Gewissen / und bringe jene Sünden / die
er einiger Massen hat verursachet / mit
reumüthigem Herzen an im Beichtstuhl/
damit ers nicht einmahl bringe zum gött-
lichen Richter-Stuhl. Anderthens durch-
suche jeder mit allen Fleiß seine Wort und
Werke / und erwege wohl / ob nichts dar-
rinn zu finden / so andere vielleicht zu eini-
ger Sünd veranlaßte / oder veranlassen
könne. Wir sind haßte Menschen haben
ja wegen eignen Sünden am letzten Ge-
richts-Tag Rechenschaft genug zu ge-
ben/ was machen wir uns dann fremder
Sünden noch theilhaftig. Formidolos sa-
erit illa Dies , redet von diesem Tag Hiero-
nymus in c. 25. Matth. cum unusquis-
que pro semetipso solitus erit , forchtlich
wird jener Tag seyn/ da jeder für sich selbst
wird Sorg tragen. Zu solchem Ende
aber wird vil verhülllich seyn / daß man
disen schrecklichen Gerichts-Tag stets
vor Augen habe. Ein heylsame Forcht/
der man jetzt im Herzen Platz macht/
kan versichern vor jener Forcht/ die an
jenem Tag alle Verdammte wird so er-
bärmlich ängstigen.

Ende es demnach/ und ruffe allen zu 75
mit Job dem gedultigen Job 19. v. 29.
Fugite à facie gladii , & scitote esse judi-
cium , fliehet vor dem Angesicht des gött-
lichen Schwerdts / und wisset / es seye ein
Gericht. Scitote esse judicium , wisset
es seye ein Gericht / und werde jener leh-
te Posauenen-Schall alle / alle Menschen
einsmahls rufen in das Thal Josaphats das Urtheil anzuhören / scitote
esse judicium , wisset / keiner werde das
Geringste mit sich dahin bringen/ dann
bloß allein seine Werke / scitote esse judi-
cium , wisset / alle auch geheimste Sünden
werden alda vor allen Menschen of-
fenbahr werden / scitote esse judicium ,
wisset / nicht was gethan allein / sondern
auch was nicht gethan / und von guten
unterlassen worden / werde alda ange-
zogen werden / scitote , esse judicium ,
wisset / nicht eigene Sünden allein / son-
dern auch fremde werden alda beäng-
stigen. Endlich scitote esse judicium ,
wisset / unveränderlich seye alda das Ur-
theil

theil Matth. 25. v. 41. Discedite à me maledicti in ignem æternum, qui paratus est diabolo & angelis ejus, weichet ab von mir ihr Vermaledeute ins ewige Feur/ das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Weichet ab/ O bitte res Wort! von mir/ O trauriger Abschid! ihr Vermaledeute/ O erschrocklicher Fluch! in das ewige Feur/ O lange Zeit! O grausame Straff! welches bereitet ist/ O entsetzliche Zubereitung! dem Teuffel/ O Abscheulichkeit! und

seinen Englen / O laide Gesellschaft! weichet ab / O starker Gewalt! von mir / O bittere Absonderung! ihr Ver maledeute! O Spott voller Nam! in das ewige Feur / O langwürige Mar ter! welches bereitet ist / O Jammer! dem Teuffel/ O Greul! und seinen Englen / O unerträgliche Gesellschaft! O Trauren! O Schrecken! O Ver zweiflung! O Höll! O Ver dammnuß!

Am Sonntag nach Weihnaht. Erste Predig.

Testament des sterbenden Jahrs.

Hæc ipsa hora superveniens, confitebatur Domino.
Luc. 2. v. 38.

Sie kame eben zu derselbigen Stund, und prensete den
H E R R N.

76

Si/ ja alles liegt an rechter Beobachtung der Zeit. Oft wird in einer Stund verabsaumet/ was vil Jahr hindurch nicht wiederum erworben wird. Anna die Tochter Phannels und heilige Prophetin im heutigen Evangelio bezeuget es/ welche eben zu selbiger Stund in den Tempel kommen/ da Christus der nengebohrne Heyland seinem himmlischen Vatter ist aufgeopfert worden. Hatte Anna diese Zeit verabsaumet/ wurde sie auch verabsaumet haben die gnadenreiche Anschauung des Heylands. Einen gleichen Verlust leydend auch wir/ wann wir die Zeit verabsaumet/ in welcher uns Gott seine Gnaden anträgt. Wie vil aber an diesem Verlust gelegen

sehen/ ehe das ich erweise/ wolle man vernehmen/ was mir vor einer kurzen Zeit begegnet ist. Ich gedachte/ was ich meinem Amt gemäß heut predigen werde/ sihe/ darfet man mich zu einem Sterbenden/ und als ich fragte/ wohin/ und zu wem? bekame ich zur Antwort/ zu einem wunderbarlichen Kranken/ kein Mensch weißt/ wie er eigentlich beschaffen seye. Vil wissen zwar von ihm vil zureden/ doch kan seine Natur niemand fassen. Er stirbt alle Augenblick/ und wird dannoch alle Augenblick wiederumb gebohren. Seine Glieder seynd bereit fast alle schon todt/ und die noch übrig seynd/ haben noch das Leben nicht/ doch ist er amoch nicht gestorben. Er verschwindet uns augenblicklich aus den

Aue